

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

I.

Pehl's neuestes Bild.

Dresden, den 7. August.

Seit einigen Tagen war ein hieher geschicktes Bild von dem geistreichen Szenen- und Sittenmaler Pehl der Gegenstand der Unterhaltung unter den gebildeten Bewohnern der Stadt. Es war im Lokale aufgestellt, welches ein Verein von jungen Künstlern in den neuen Kaufhallen zur Ausstellung ihrer eigenen Erzeugnisse und anderer ihnen anvertrauten Werke sehr zweckmäßig eingerichtet und zu dessen unentgeltlichem Besuch sie das Publikum wiederholt eingeladen haben, eine lobenswerthe Einrichtung, die ein selbstständiges Streben unsrer jungen Künstlerfamilie beweist und bereits verdiente Anerkennung gefunden hat. Hier wurde nun durch den damit beauftragten Kunstfreund ein von Pehl ihm zugeschnittenes, in Griechenland, seinem jetzigen Aufenthaltsorte, gemaltes und zuerst dem Könige von Baiern angebotenes Bild, nachdem es der Beschauung hoher Kunstfreunde dargeboten worden war, 8 Tage lang ausgestellt, wanderte aber dann zur großen Kunstausstellung nach Berlin.

Wir befinden uns auf einmal nach Nauplia, der Regierungstadt des wiedergeborenen Griechenlands, in dem von dem Verwaltungsrathe dort gewählten Divan (seine türkische Abkunft zeigen die an den Wänden angemalten Sprüche aus dem Koran, die Kargolis oder Wasserröhren und die ganze innere Einrichtung) in dem Augenblicke versetzt, wo den hier versammelten Kapitanis die Proklamation des neuen Königs Otto vorgelesen wird. Zwei in großer Behaglichkeit der äußern Ruhe dasitzende und ihre Pfeifen schmauchende Häuptlinge bilden den Mittelpunkt, hinter welchem der Sekretär Nikodemos die neue Verkündigung abliest. Im Vorgrunde zieht eine stehende und eine sitzende Figur unsere Aufmerksamkeit auf sich. Ein schöner, schlanker Jüngling, Sturnari, entwik-

felt in seiner aufrechten Stellung seine ganze, durch die malerische Kleidung gehobene Wohlgestalt. Zu seinen Füßen sitzt aber der alte, durch seinen an der Spitze der Sulioten einst bewiesenen Muth und seine spätern Schicksale berühmte Moros Bozzari, ein von der Sonne gebräunter, abgehärteter Held. Den Vordergrund zur Linken bilden einige durch ihre verschiedene Tracht ausgezeichnete Inselgriechen, ein junger Palizkar und einige mehr in den Hintergrund gestellte Nebenfiguren. In der Mitte aber erblickt man in einer zwischen den Säulen sich öffnenden Fernsicht einen Theil von Nauplia. Die geschickte Anordnung und Gruppierung aller dieser Figuren zu einem Ganzen zeigt den geübten und denkenden Meister in der Composition; die Beleuchtung bringt angenehme Lichteffekte zum Vorschein, wobei die weißen Gewänder der sitzenden Mittelfiguren und einiger stehenden zur Seite mit den hellfarbigen Nationalkostüms der Uebrigen sehr verständig harmoniren und selbst den bunten Farbenschmelz nicht dazwischen schreien lassen. Die Kostüms selbst sind der Natur treu nachgebildet. Unser Baron Otto von Stackelberg, der das Bild mehrmal mit Wohlgefallen beschauete und als Herausgeber der neugriechischen Kostüms in seinem unvergleichlichen Werke, wozu jetzt der 2te Theil mit ganzen Gruppen erscheint, wohl die erste Stimme dabei hat, erklärt sie für völlig ächt. Das Helldunkel wird durch die dunkle Masse der die Scene zunächst einschließenden Architektur ungemein gefördert.

Indes würde der Maler durch alles dieß uns doch nur eine anmuthig zusammengestellte Musterkarte von Porträts neugriechischer Häuptlinge und Proben ihrer malerischen Garderoben vorgezeigt haben, wäre nicht auch durch den charakteristischen Ausdruck in den Köpfen und die diesen Ausdruck motivirende Handlung, Seele und Leben in das Bild gekommen.

Jedermann weiß, wie z. B. der geistreiche Wilkie in seinen Pensionärs von Chelsea das Vorlesen der Siegesnachricht von Waterloo, in seinem geöff-